

alte Politbüro im wesentlichen in seiner Zusammensetzung weiter bestand und mehrheitlich nicht willens und fähig war, die Wende radikal weiter zu vollziehen.

Aus heutiger Sicht war es ein Fehler, daß auf der 9. Tagung des ZK die Aussprache über die Situation im Lande und in der Partei auf die 10. Tagung vertagt wurde. Heute wissen wir, daß dies dem Erneuerungsprozeß in der Partei geschadet hat und die Handlungsfähigkeit der Führung stark beeinträchtigte. Dadurch blieben erste konzeptionelle Ansätze im Aktionsprogramm des 10. Plenums hinter den Anforderungen zurück. Die Entscheidung für den Außerordentlichen Parteitag wurde nur zögernd und unter starkem Druck der Parteibasis getroffen. Zu den neuen gesellschaftlichen Kräften wurden unzureichend konstruktive Positionen gefunden und anstehende Entscheidungen immer wieder vertagt.

Ihre Aufgaben haben das Politbüro und die vom 10. ZK-Plenum beauftragte Zentrale Parteikontrollkommission bei der konsequenten Aufdeckung des ganzen Ausmaßes von Machtmißbrauch, Korruption und Privilegienwirtschaft von ehemaligen Mitgliedern des Politbüros und weiteren verantwortlichen Funktionären der Partei nicht erfüllt. Obwohl in der Öffentlichkeit anhaltend und weithin Zweifel daran geäußert werden, können die Mitglieder des seit der 10. Tagung tätigen Politbüro nur erklären: Das ganze kriminelle Ausmaß der Korruption stellte sich auch für sie erst nach und nach in vollem Umfang heraus. Halbherzigkeit, Inkonsequenz und „scheibchenweise Offenlegung“ – vor allem durch Presseveröffentlichungen – haben zu Recht den scharfen Protest der Genossen hervorgerufen.

Das Politbüro mußte auf der 12. Tagung des Zentralkomitees die Feststellung treffen, daß es sich den Anforderungen des Erneuerungsprozesses nicht gewachsen zeigte und ernsthafte Versäumnisse zuließ. Auf dieser Tagung traten das Politbüro und das gesamte Zentralkomitee zurück.²¹⁰

Der Arbeitsausschuß übernahm die weitere Vorbereitung des Außerordentlichen Parteitages.

210 Vgl. Ebenda, S. 461 ff.